

Document Citation

Title	Das alte gesetz
Author(s)	Lotte H. Eisner Petra Maier-Schoen
Source	<i>Publisher name not available</i>
Date	
Type	synopsis
Language	German English
Pagination	
No. of Pages	3
Subjects	
Film Subjects	Das alte gesetz (The ancient law), Dupont, Ewald André, 1923

The rise of an actor from the Eastern ghetto; from being a member of a traveling troupe, he becomes an actor at the Burgtheater in Vienna, the dream of every actor at the time. Dupont creates the atmosphere of three disparate worlds: the ghetto milieu, separated by a wall almost impossible to scale; the traveling troupe, and Vienna in the 1860s, moving to the rhythm of Strauss waltzes. There the Burgtheater represents the essence of all art. Dupont gives us a conversation in pictures, of sentiment, light, graphic humor, interesting by virtue of its details; a conversation which never descends to gossip. This was the prototype of the cultivated light entertainment film.

Das alte Gesetz

D 1923

- Regie: Ewald André Dupont.
 - Buch: Paul Reno, nach den Erinnerungen von Heinrich Laube.
 - Kamera: Theodor Sparkuhl.
 - Bauten: Alfred Junge, Curt Kahle.
 - Kostüme: Ali Hubert.
 - Künstlerischer Beirat: Avrom Morewski.

 - Darsteller: Ernst Deutsch (Baruch), Henny Porten (Erzherzogin Elisabeth Theresia), Ruth Weyher (Hofdame), Hermann Vallentin (Heinrich Laube, Direktor des Hofburg-Theaters in Wien), Avrom Morewski (Rabbiner Mayer), Grete Berger (seine Frau), Robert Garrison (Ruben Pick), Fritz Richard (Nathan, der Professor), Margarete Schlegel (Esther, seine Tochter), Jakob Tiedtke (Direktor der Schauspielertruppe), Olga Limburg (seine Frau), Alice Hechy (beider Tochter), Julius M. Brandt (ein alter Komödiant), Werner Krauß, Robert Scholz, Alfred Krafft-Lortzing, Dominik Löschner, Philipp Manning, Wolfgang Zilzer (Page), Kálmán Zátöny (Joseph Wagner).

 - Produktion: Comedia-Film GmbH, Berlin.
 - Drehzeit: Ende Juni - August 1923.
 - Drehorte: May-Atelier, Berlin-Weißensee, Efa-Atelier am Zoo, Berlin (zusätzlich ab August).
 - Zensur: 18.10.1923, B. 7801, Jf.
 - Uraufführung: 29.10.1923, Berlin, Marmorhaus (als Wohltätigkeitsveranstaltung für die städtische Volksspeisung).
 - Länge: 3028 Meter; Länge SDK-Kopie 2927 Meter, 128 Min. (bei 20 Bilder/Sekunde).
 - Format: 35mm, 1:1,33, stumm. Wiener Kino-Bibliothek (Kivur-Programm): Nr. 843.

 - Anmerkungen: Die Lichtbild-Bühne meldet am 29.12.1933 in der Nummer 305, daß der Film (wie zuvor schon Machatys "Erotikon") in Prag nachsynchronisiert werden soll: "In den Hauptrollen sind Ernst Deutsch, Ferdinand Hart und Eva Maria Medak beschäftigt." - "Das alte Gesetz" wurde 1983/84 von Dr. Lothar Schwab im Auftrag der Stiftung Deutsche Kinemathek rekonstruiert.
-

Der Aufstieg eins Bühnenkünstlers, der sich aus dem Dunkel des östlichen Ghettos über die Wanderschmiere zum

Burgtheater-Schauspieler hinaufarbeitet, das ist der Inhalt dieses Films. (...) Es gelingt Dupont, die Atmosphäre der so verschiedenen Welten dieses Films sichtbar zu machen: das Ghettomilieu, das durch eine nahezu unübersteigbare Mauer von der Welt da draußen getrennt ist, und diese Welt selbst, die hier anschaulich gemacht wird und durch das Wien der sechziger Jahre, das getragen wird von den Rhythmen der Walzer eines Johann Strauß und dem das Burgtheater den Inbegriff aller Kunst schlechthin bedeutet. Was Dupont gibt, ist eine Plauderei in Bildern, von Sentiment und beschwingtem Bildhumor, die durch Feinheiten im Detail stark interessiert, eine Plauderei, die doch nie zum Geschwätz wird. (...) Der Film kann als Prototyp eines kultivierten Unterhaltungsfilms gelten.

M-s., Film-Kurier, Nr. 244, 30.10.1923

Vor einem Fenster komponiert Dupont ein Kammerspiel: Ernst Deutsch steht in scheuer "Seelensprache" neben Henny Porten, und die Schottenseide ihrer Krinoline spiegelt sich sanft in der Fensterscheibe wider, während den dämmerigen Salon Schweigen umhüllt. Oder: das junge Mädchen, das um den fortgegangenen Geliebten trauert, verbirgt verzweifelt ihr Antlitz in den Kissen ihres Bettes, um sie herum hat Dupont die Falten ihres Kleides behutsam anordnen lassen, damit wir der ganzen blütenhaften Bigsamkeit ihrer Haltung gewahr werden.

Das Zeitkostüm hat nichts mehr von einer Verkleidung, Daguerrotypen sind lebendig geworden; Krinolinen gleiten über das Parkett, schwingen über frische Rasenflächen. Der leuchtende Reichtum von sich wandelnden, verfließenden Impressionen entzückt das Auge.

Und selbst in den ländlichen Ghetto-Szenen weiß Dupont mit unendlichem Feingefühl die dunklen Töne zu beleben, mit Hilfe seines Kameramannes Theodor Sparkuhl Kontrast-Härten zu vermeiden. Das Verschwimmende einer Radierung aus der Rembrandt-Schule scheint auszuströmen.

Lotte H. Eisner: Die dämonische Leinwand. Frankfurt am Main 1980, S. 277-278

- Weitere Texte: Effler, Reichsfilmblatt, Nr. 44, 3.11.1923. - Fritz Olinsky, Berliner Börsen-Zeitung, 8.11.1923. - Frank Aschau, Die Weltbühne, Nr. 13, 27.3.1924. - Lars Henrik Gass: Feuilletons der Sinne. Zu den Filmen von Ewald André Dupont. Neue Zürcher Zeitung, 13.10.1989.
-

Erstellt: 24-Oct-1997; zuletzt bearbeitet: 24-Jan-98.

Fragen und Kommentare zu dieser Web-Site an: info@kinemathek.de.

Copyright © 1997-98 Stiftung Deutsche Kinemathek.